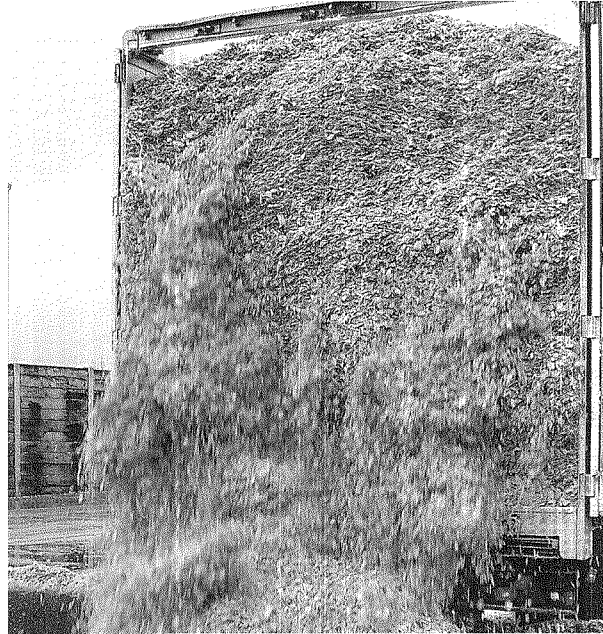


«Sägemehllücke» – geht der Pellets-Rohstoff aus?



	Beispiel	Einschnitt 2007	Einschnitt 2008	Einschnitt 2009
Nadel-Rundholz fm	10000	2 428 000	2 625 000	2 900 000
Hackschnitzel* Srm	7 800	1 895 000	2 050 000	2 260 000
Sägespäne Srm	3 500	850 000	920 000	1 015 000
Hobelspäne Srm	2 500	605 000	655 000	725 000

*) oder Schwarten/Spreissel

Das Wichtigste zuerst: Die Sägemehllücke ist in der Schweiz kein Thema! Diese Aussage kann ich problemlos mit der Gegenüberstellung von Rohmaterialangebot und Pellets-Herstellung begründen.

Wenn die Rohstoffverarbeitung in den Sägereien zurückgeht, fallen weniger Nebenprodukte für die Herstellung von Pellets an. Diesbezügliche Ängste der Eigentümer von Pellets-Heizungen sind aber unbegründet. Die Schweizer Pellets-Herstellung schätzen wir im Jahr 2007 auf ca. 90 000 t (bei einem Verbrauch von ca. 60 000 t). Nehmen wir an, für die Pellets-Herstellung würden Sägespäne als einziges Rohmaterial-Sortiment verwenden,

so bräuchten wir gut 600 000 Srm davon. Dieses aufgelockerte Material entspricht etwa 200 000 m³ fester Holzmasse. Die Säger rechnen pro Festmeter Rundholzeinschnitt mit 12% Sägespänen. 200 000 geteilt durch 0,12 ergeben knapp 1,7 Mio. Festmeter Rundholzeinschnitt, der erfolgen muss, damit die gesuchten 600 000 Srm Sägespäne anfallen.

Der tatsächliche Einschnitt lag 2007 um mehr als 40% höher, nämlich bei knapp 2,5 Mio. fm. Die Reserve ist aber weit grösser als 40%, denn erstens gibt es noch andere Pellets-Rohstoffe und zweitens produziert die Holzindustrie jedes Jahr mehr.

Durchschnittlicher Sortimentsanfall im Sägewerk

Die klassische Aufteilung der Sägewerkprodukte geht nur bis zum rohen Brett, wie auf der Tabelle dargestellt. Pro Festmeter Einschnitt gibt es etwas mehr als einen Schüttraummeter Hackschnitzel und Sägespäne – knapp 40%

Einschnitt von 10000 fm ohne Rinde		
Einschnittmenge	100%	Handelsmass
Schnittholzausbeute	62%	6200 m ³
Hackschnitzel*	26%	7800 Srm
Sägespäne	12%	3500 Srm

*) oder Schwarten/Spreissel

des Rohmaterials multipliziert mit Faktor knapp 3.

In den grössten Sägewerken, die tendenziell schwächere Rundholz-Durchmesser verarbeiten, geht der Hackschnitzel-anfall allein gegen 10000 Srm. Als weiteres Sortiment kommen die Hobelspäne hinzu, die aus der weiteren Bearbeitung der rohen Bretter stammen. Diese Bearbeitung erfolgt entweder im Sägewerk selber, oder im unabhängigen Hobelwerk. Vorsichtig geschätzt sind das 2500 Srm pro 10000 fm Einschnitt. Nimmt man von diesem Beispiel alle Säge- und Hobelspäne für die Pellets-Herstellung, also 6000 Srm, so ergibt das gegen 900 t Pellets (6,5 bis 7 Srm/t).

Gesamte Schweizer Sägewerkproduktion (Nadelholz)

Mit Neu- und Erweiterungsinvestitionen nimmt die Schweizer Sägerei-Kapazität beim Nadelholz stark zu. Die durch Schliessungen vom Markt gehenden Kapazitäten werden deutlich überkompensiert, so dass über die kommenden Jahre Produktionssteigerungen um 8 bis 15% pro Jahr anzunehmen sind.

Der Nadelholz-Einschnitt von 2,4 Mio. m³ im Jahr 2007 (Tabelle oben) wurde vom Bundesamt für Statistik mit einer Vollerhebung erfasst. Zusätzlich wurden 130000 fm Laubholz verarbeitet; der Anfall von Laub-Restholz ist in der Tabelle oben nicht erfasst. Die Prognosen 2008 und 2009 stammen vom UNECE TIMBER COMMITTEE.

- Das mit 605000 Srm zurückhaltend geschätzte Potenzial an Hobelspänen hätte alleine ausgereicht, um die Jahres-Pelletsproduktion 2007 herzustellen.
- Das Potenzial aus Säge- und Hobelspänen (1,45 Mio. Srm) hätte im Jahr 2007 für 215000 t Pellets gereicht.
- Das Potenzial an Pellets-Rohstoffen

wächst mit dem Einschnitt um fast 10% pro Jahr.

- Würde die Schweizer Pellets-Produktion im Jahr 2009 auf 150000 t erhöht, müssten die Pellets-Hersteller 1 Mio. Srm der dann anfallenden Säge- und Hobelspäne kaufen – knapp 60%!

Attraktivität der Sortimente

Von kurzfristigen Preisschwankungen durch Verknappungs- oder Konkurrenzinflüssen einmal abgesehen, gibt es für die Pellets-Hersteller eine klare Beliebtheitskala der Rohmaterial-Sortimente, weil der Verarbeitungsaufwand mit der Feuchte und Grösse des Ausgangsmaterials zunimmt.

1. Hobelspäne, die nicht einmal getrocknet werden müssen.
2. Sägespäne, die getrocknet werden müssen, was heute erst wenige Schweizer Hersteller machen (auch das ist Ausdruck der recht komfortablen Versorgungslage).
3. Hackschnitzel und Schwarten/Spreissel (ohne Rinde) sowie Kappstücke; diese müssen zerkleinert und getrocknet werden.
4. Waldindustrieholz, welches entrindet, zerkleinert und getrocknet werden muss.

Über alle Sortimente ist eine Laubholz-Beimischung möglich, aber das Handling von Nadel- und Laubholz ist auch ein Kostenfaktor. Die beiden Schweizer Pellets-Hersteller mit Laubholzverarbeitung sind natürlich motiviert, die Anwendung von Laubholz-Spänen in Pellets voranzutreiben.

Beschaffungsk Konkurrenz

Die Hobelspäne sind traditionell in die Spanplattenindustrie gegangen,

haben aber inzwischen hochgradig den Weg zum Pellets-Hersteller eingeschlagen. Eine weitere Anwendung ist Kleintier-Streue.

Die Sägespäne sind das nächste Sortiment der Spanplattenindustrie, welches sich immer stärker zur Pellets-Herstellung orientiert. Auch hier gibts noch eine Streue-Anwendung – für Grossvieh.

Die Hackschnitzel und Schwarten/Spreissel schliesslich, haben mit der Schliessung des Zellstoffwerks Borregaard einen Absatzkanal verloren. Die besten Schnitzel gehen an die Papierindustrie, die Hauptmenge an die Span- und Faserplattenindustrie. Bei sehr grossen Transportkosten zu den Abnehmern kommt es auch heute schon vor, dass dieses Sortiment energetisch genutzt wird.

Obwohl die Nachfrage nach Holz als Baumaterial aus den Schwellenländern bald auch bei uns wieder deutlichere Akzente setzen wird, dürfte die energetische Holz-Verwertung der noch stärkere Treiber der Nachfrageentwicklung sein. Davon werden gerade auch die Pellets profitieren, die im Einzelhaushalt, wie auch im gewerblichen und touristischen Bereich, noch grosse Wachstumsmöglichkeiten haben.

Je nach regionaler Versorgungslage werden die Hobelspäne nicht ausreichen, wodurch der Sägespan-Anteil steigt, oder allenfalls auch auf die Hackschnitzel zugegriffen wird. Aber Rohstoff für die Pellets-Produktion wird in jedem Fall zur Genüge vorhanden sein. Je mehr Verarbeitungsschritte das Pellet-Rohmaterial durchlaufen muss, desto weniger wettbewerbsfähig ist jedoch ein Schweizer Pellets. Waldholz-Pellets werden es a priori schwer haben.

Hansruedi Streiff
Direktor Holzindustrie Schweiz